№ 5697. Mittwoch, 6. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem preuß. Consul Dr. Bamberg zu Paris und dem Land-Dechanten und Ober-Pfarrer Hennes zu Jülich den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Ingenieur-Hauptmann a. D. Henning zu Buckau, dem Wege-Bau-Inspector Baurath Lossen zu Wiesbaden, dem Dekan Fabisz zu Ostrowo, dem Geh. Kanzlei-Secretär Matz im Kriegsministerium und dem Pfarrer Kalthoff zu Ruhrort den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Pfarrer Kockel zu Möringen das Kreuz der Ritter des Kgl Hausordens von Hohenzollern, und dem Kreisgerichts-Secretär Kayser in Wollstein den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 5. Oct. Die mexikanische Regierung hat den Handelsvertrag mit dem Norddeutschen Bunde unterzeichnet und dem Nationalcongresse zur Ratificirung vorgelegt. (N. T.)

Karlsruhe, 5. Octbr. (Abgeordnetenkammer.) Nach siebenstündiger Debatte wurde der Lamey'sche Adreßentwurf mit allen gegen 6 St. angenommen. Ein von Baumstark verfaßter Entwurf erhielt nur 4 St. (W. T.)

Kopenhagen, 5 Octbr. Der Reichstag ist bis zum 29. November vertagt worden. (N. T.)

Madrid, 5. Oct. In der heutigen Sitzung der Cortes wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte, fortgesetzt; wahrscheinlich wird demnächst eine Vertagung der Versammlung erfolgen. — Die Nachrichten, welche über die Aufstandsversuche eingehen, lauten durchweg für die Regierung günstig. (N. T.)

* **Berlin**, 5. Oct. Aus Baden-Baden wird vom heutigen Tage telegraphisch berichtet: Der König stattete gestern dem Fürsten Karl von Rumänien einen Besuch ab und verlieh demselben bei dieser Gelegenheit eigenhändig das Großkreuz des rothen Adlerordens. Ebenso erhielt der Fürst den Besuch des Großherzogs von Baden und empfing aus dessen Händen den Hausorden vom Zähringer Löwen. Der Kronprinz hat den Grafen Usedom zur Begleitung nach Egypten eingeladen. Graf Usedom geht nach München, wo er sich dem von Baden nach Wien reisenden Kronprinzen anschließen wird. — Die sächsische Thronrede hat, wie in den Regierungskreisen versichert wird, keine Mißstimmung zwischen der Bundesregierung und der sächsischen Regierung erzeugt. Die erstere nimmt an, daß sich der König Johann nur gegen die im Reichstage hervorgetretene Tendenz auf Beschränkung der Rechte der Einzelstaaten und insbesondere auf Beschränkung der selbstständigen Repräsentation der Einzelstaaten im Auslande ausgesprochen hat. Der officiöse Correspondent der „Schles. Ztg." erklärt alle Gerüchte über eine bevorstehende Umgestaltung des Ministeriums unter der Präsidentschaft des Generals v. Manteuffel für unwahr, und fügt hinzu, daß die Reise des Kronprinzen nach Wien mit voller Beistimmung des Grafen Bismarck beschlossen, ja daß der Beschluß wahrscheinlich aus seiner Initiative hervorgegangen ist. Der letztern Behauptung steht wohl der Umstand entgegen, daß Graf Beust durch seine Mittheilung an die Königin Augusta in Baden-Baden den ersten Anstoß dazu gab. Es ist demnach nur anzunehmen, daß Graf Bismarck von der Absicht des Kronprinzen unterrichtet wurde und diese billigte. Daß auch das Gegentheil behauptet wird, haben wir bereits mitgetheilt. — Der Correspondent der „Schl. Ztg." meldet auch Folgendes: Nach der „Tribüne" werden in Barzin bereits Vorbereitungen zum Winteraufenthalt getroffen. Der Urheber hat im Hotel des Auswärtigen wahrscheinlich von irgend einem dienstbaren Geiste gehört, daß der Graf einen Damenfußsack requirirt hat. Von andern Vorbereitungen des Grafen zu einem Winteraufenthalt in Barzin ist wenigstens im Hotel des Auswärtigen nichts bekannt. Der Witz, daß Barzin schon nicht mehr die „Gartenlaube", sondern das „Daheim" des Grafen sei, ist daher eben nur ein Witz. — Herr v. d. Heydt soll erkrankt sein bis zum Betthüten. Sein Sohn, der Landrath des Kreises Essen, hat sich mit einer Tochter des Wirkl. Geh. Rath v. Balan verlobt. — Die Beschlüsse der Regierung sind in Bezug auf Deficitdeckung und die Steuerreform dahin definitiv festgestellt, daß die erstere durch Zuschläge zu den directen Steuern, die letztere zunächst nur durch eine Neuregelung der Einkommensteuer nach dem Prinzip der Selbsteinschätzung erfolgen soll.

— Die Erhöhung des Discontos Seitens der Bank war erwartet und hat deßhalb eine geringe Wirkung auf die Börse geübt. Es war auch in der Sitzung des Bankausschusses schon erklärt worden, die Erhöhung sei nur als Präventiv-Maßregel aufzufassen, deren Spitze nicht gegen die hiesige Börse und das hiesige Geschäft, sondern gegen den Silberabfluß nach Wien gerichtet sei. Die Geldklemme in Wien hat hier die Abnahme des Baarvorraths und die Vermehrung des Notenumlaufs bewirkt, denen die Bank eine Schranke ziehen mußte.

— Wie die „Elberf. Ztg." berichtet, hat die hiesige Commune zum ersten Male versucht, den Fiscus für sein Einkommen aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb der Communalbesteuerung zu unterwerfen. Die Einschätzung des preußischen Fiscus ergab ein Einkommen von 3 Mill. Thlrn. und wurde darauf Hrn. v. d. Heydt ein Steuerzettel von 18,000 Rthlr. pro 2. Semester 1869 übersandt. Derselbe hat die Richtigkeit des Princips anerkannt und nur gegen die Höhe der Einschätzung reclamirt. Er berechnet das Einkommen des Fiscus für Berlin aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb auf nur 1 Million Rthlr. und will demgemäß auch nur 6000 Rthlr. Steuer bezahlen. Namentlich bestreitet der Finanzminister, daß die Lotterie ein Gewerbeinstitut sei; die Einnahme des Staats daraus folge nur aus der Besteuerung der Gewinne. Auch den Bundesfiscus hat die Commune für sein Einkommen aus der Post- und Telegraphenverwaltung zur Steuer heranziehen wollen. Vom Bundeskanzleramt ist indeß erwidert worden, der Bund sei als Rechtspersönlichkeit den Gesetzen der Einzelstaaten und den Regulativen der Communen nicht unterworfen. Darauf hat der Magistrat ganz ergebenst angefragt, in welchem Gesetzesparagraphen das geschrieben stehe.

— Im 22. hannov. Wahlkreise ist in Stelle des Bürgermeister Denker, der sein Mandat niedergelegt, der Kreishauptmann Hunneus zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

Kiel, 4. Oct. Das K. Kanonenboot erster Klasse „Meteor" verläßt heute den hiesigen Hafen, um Station in den westindischen Gewässern zu nehmen. — Die K. Schrauben Corvette „Arcona" wird morgen die Fahrt nach Suez antreten. Nach Beendigung der Feier in Suez wird die Corvette den Winter über in Westindien stationirt werden. (K. Corr.)

München, 5. Oct. [Abgeordnetenhaus.] Bei dem 7. Scrutinium der Präsidentenwahl stellte sich ebenfalls Stimmengleichheit heraus; morgen findet die 8. Abstimmung statt.

England. London. Der Secretär der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Alliance" empfiehlt einen Plan, dem zufolge die Activa der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert" realisirt werden sollen und daß dann irgend eine andere auf festem Boden stehende Gesellschaft für eine festzusetzende Provision (etwa 5 %) mit Uebernahme der Versicherungen betraut werden sollte. Der Plan hat die Zustimmung des Londoner Comités, an dessen Spitze Lord William Hay steht, sein Urheber aber hält es für wesentlich, daß ein entsprechender Theil der Policen-Inhaber (mit einem versicherten Capital von mindestens 200,000 L.) sich zu dessen Unterstützung verpflichte.

Frankreich. * Paris, 3. Oct. Der Entschluß der Regierung, die Kammer erst am 29. November zusammen zu berufen, hat einen sehr übeln Eindruck gemacht. Selbst Leute, welche der Regierung sonst ganz ergeben sind, bedauern tief, daß sie den Wünschen der öffentlichen Meinung nicht mehr Rechnung getragen hat. In diesen Kreisen ist man vielleicht über das Auftreten der Regierung noch ungehaltener, als in denen der „Unversöhnlichen". Man befürchtet, daß man neue unruhige Auftrite, welche so leicht hätten vermieden werden können, zu erwarten habe. Daß diese Befürchtungen übrigens nicht ganz unbegründet sind, ist sicher. Wenn man auch nicht zu besorgen braucht, daß eine Insurrection oder gar eine Revolution ausbricht, so kann man sich bei der überall herrschenden Aufregung doch darauf gefaßt machen, daß es am 26. October zu unliebsamen Demonstrationen, zu Scenen, wie sie im Monat Juni stattfanden, kommen wird. Die Entscheidung des Ministerconseils ist übrigens ein Triumph Forcade's über Magne und Chasseloup-Laubat, die Vertrauten des Prinzen Napoleon, der seine Abreise bis zur Ankunft dieses Ministers verschoben hatte. Trotz dieser Schlappe ist es indeß sicher, daß der Sohn des Königs von Westphalen bei Hofe an Terrain gewonnen hat. Es muß übrigens mit dem Kaiserthum weit gekommen sein, wenn es in der Person eine Stütze sucht, die der Kaiser selbst eine „verkannte Mittelmäßigkeit (une médiocrité méconnue) genannt hat. Was den Kaiser selbst anlangt, so befindet sich derselbe in zunehmend heiterer Stimmung. Sofort nach Abreise der Kaiserin hat Persigny in St. Cloud die Wache bezogen, die er bis zu der Rückkehr Eugenie's nicht mehr verlassen wird. -- Berichte aus Algier stellen für diesen Winter lei-

Zur Regierungsgeschichte Friedrich Wilhelms IV.

IV.

Der König sprach mit Bunsen in Sanssouci vier Stunden lang über seine Lage. Er theilte ihm in Bezug auf die Märzereignisse mit, das er nicht den Befehl zum Zurückziehen der Truppen ertheilt, sondern gesagt habe, sie sollten sich nach dem Schlosse zurückziehen. Ein Adjutant, dessen Name Niemand anzugeben wisse, sollte den Befehl überbracht haben. Der König versicherte, daß er auch am 18. und 19. März nicht verzweifelt sei, sondern im Gebete Trost und Kraft gefunden habe. Diese Stärkung hat aber bekanntlich nicht verhindert, daß er für die Außenwelt sehr schwach und fast willenlos erschien und Furcht vor dem Volke äußerte. Zu Bunsen sagte er in jener Unterredung: „Die Demokraten wollen die Volkssouveränität und die Republik, und darin zu willigen, wird mich keine sterbliche Macht zwingen. Kommt es so weit, so ziehe ich das Schwert. Die Aristokraten, Männer, die ich als Stützen des Thrones betrachtete, dieselben, die hier von Legitimität reden, haben anderswo von „Abfall" geredet. Man will mir von beiden Seiten Heer und Volk abwendig machen. Mit meinem jetzigen Ministerium bin ich im Himmel; Arnim hat mich mißhandelt. Er hat Dutzende meiner Briefe nicht beantwortet und dann das Gegentheil von dem gethan, was ich schrieb. Ihm schiebe ich den 21. März zu, der mir so viel geschadet hat und ebenso den Krieg mit Dänemark. Die auswärtigen Angelegenheiten gehören mir, ich habe sie mit dem Ministerpräsidenten, nicht mit dem Ministerrathe zu verhandeln und im Princip muß geschehen, was ich will. Die Art der Ausführung ist des Ministeriums Sache. So mit dem Heere! Ich werde mich mit Schreckenstein verständigen, das ist genug. Berlin ist ein Tollhaus. Wenn ich winke, eilen die Provinzen herbei; ich halte sie zurück. Es liegen aber hier in Berlin 10,000 Mann und 23,000 in der Umgegend, alle von dem besten Geiste beseelt. Auch das Volk außerhalb Berlins ist gut von einem Ende bis zum andern". In Bezug auf den dänischen Krieg sagte der König, er sei entschlossen, ihm ein Ende zu machen. Wolle man ihm den Krieg machen, so werde man 100,000 Russen in Jütland finden. Der deutschen Sache werde er treu bleiben, aber nie sein Haupt beugen vor der Demokratie, und ebensowenig vor einem provisorischen Reichsministerium.

In diesen Geständnissen trat Bunsen der König in seinem wahren Charakter entgegen. Der alte Volkshaß und das Trachten nach dem Durchsetzen seines Willens um jeden Preis hatten die Oberhand in ihm gewonnen. Als Bunsen diese Lage überdachte, wurde er mit trüben Anschauungen erfüllt. „Das alte Preußen war dahin", schreibt er. „Die Monarchie Friedrich d. Gr. war gestorben und begraben und keine neue Schöpfung trat an deren Stelle. Der König konnte sich in das constitutionelle System nicht finden und suchte die Macht des Königthums außerhalb desselben. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen standen auf schmalem schweren Steige mit einem hoffnungsvoll aufwachsenden Thronerben. Keine Minister, keine Staatsmänner, kein Gehorsam, kein Zusammenhang, kein Vertrauen. O, welche Erinnerungen an 1806!"

Zu dem Kölner Dombaufeste, zu dem sich der König am 15. August begab, fand sich auch eine Deputation von 25 Mitgliedern des Frankfurter Parlaments ein, welche ihn zur Annahme der deutschen Kaiserkrone bewegen wollte. Lichnowski sagte zum Könige: „Die Hand, die das Schwert führt, muß auch das Scepter tragen", der König erwiderte der Deputation aber: „Vergessen Sie nicht, daß es Fürsten in Deutschland giebt und daß ich einer derselben bin." Zu Bunsen sagte der König: Die Krone Deutschlands wolle er nicht, nie habe er daran gedacht, sondern sie Oesterreich zuwenden wollen, und die Sache der Fürsten sei die seine.

Lichnowski, der um eine Audienz gebeten hatte, gewährte der König dieselbe nicht. Auch Bunsen sollte noch erfahren, in welchen harten Widerspruch er mit dem Könige gerathen konnte, als er ihn nach der in Preußen eingetretenen Reaction bestimmen wollte, an der Sache der Nation festzuhalten und des deutschen Parlaments zu schonen. Als er im Januar 1849 nach Berlin berufen war, um die Verständigung mit Oesterreich herbeiführen zu helfen, hielt ihm der König eine lange Rede über seine Pflicht, der Revolution entgegenzuwirken und gerieth dabei in großen Zorn über die ganze Bewegung von 1848, wobei er Bunsen selbst als einen Verirrten behandelte. Da ermannte sich dieser dazu, dem Könige vorzustellen, daß er den gerechten Ansprüchen der deutschen Nation nicht genüge. Er müsse Fürsten und Volk mit gleichem Maße messen. „Sie vergessen alles Unrecht der Regierungen und was die Fürsten an dem Volke gesündigt. Sie verschließen Ihr Herz der Stimme, dem Flehen, der Noth, der Verzweiflung des Volkes. Kein Fürst, auch Sie nicht, auch nicht der Fürsten Gesammtheit, sind die Herren des deutschen Volkes als Nation. Sie hat ein Recht, wieder Nation sein zu wollen und also auch über sich, wie über die Fürsten, in der Sphäre des Bundesreiches einen Herrn zu haben, heiße er nun Kaiser oder König. Dieses Recht verkennen Sie. Sie verkennen ferner die Entschiedenheit der Edelsten des Volkes, den Ränken Oesterreichs und Bayerns und der Feindseligkeit aller übrigen Könige entgegenzutreten, und nicht zu ruhen, bis die Bundeseinheit erzielt sei. Sie vergessen, daß das Parlament diese Bewegung in eine verfassungsmäßige Bahn geleitet, daß es der Hauptsache nach ein conservatives Element gewesen, daß die von ihm ausgegangene Verfassung in den Hauptpunkten richtig gegriffen ist." — Diese Vorhaltung machte einigen Eindruck auf den König, er hielt aber nicht vor.

Im Auftrag des Königs begab sich Bunsen nach Frankfurt, um die schleswig-holsteinsche Sache zu regeln. Dies gelang ihm auch, und außerdem verabredete er mit Gagern und dessen Partei eine Politik, durch welche die Bewegung mit dem Parlamente fortgeleitet werden konnte. Preußen sollte ohne Oesterreich an die Spitze des Bundestags treten, und jedem Fürsten der Eintritt in den Bund freigestellt werden. Das Parlament sollte fortagen. Als Bunsen mit diesem Plane nach Berlin zurückkehrte, und denselben dem Könige schriftlich mittheilte, schrieb ihm dieser zurück, er werde von dem Allen nichts thun, er sehe darin ein großes Unrecht gegen Oesterreich und wolle mit einer so abscheulichen Politik nichts mehr zu thun haben

Das war der Lohn für Bunsens Hingebung an die Sache des Königs und Preußens, — auch er sah sich wie ein Rebell behandelt, nachdem er eben erst als Beauftragter des Königs in Frankfurt gehandelt hatte. Er erfuhr von den Ministern, daß nach seiner Abreise ein Umschlag bei dem König eingetreten sei, den ein geheimer Briefwechsel mit Olmütz herbeigeführt habe. Jeden Morgen erfuhr der König durch ein Organ Manteuffels alle nur aufzutreibenden unangenehmen und aufregenden Nachrichten, bald von der Unart der Frankfurter Redner, bald von Gagerns wühlerischen Aussprüchen und Plänen, bald von diesen oder jenen Klagen der Fürsten, Grafen und Aristokraten. Ab und zu ließ der Kaiser Nicolaus dem Könige drohen. So bildeten sich in dem Cabinette des Königs Gedanken, Pläne, Gefühle, gegen welche die Minister vergeblich ankämpften, geheime Briefwechsel, welche die Politik beherrschten und die Diplomatie verdarben. Humboldts Erscheinen war für Bunsen jedesmal ein Trost. Es verging ihm oft das Wort im Munde, wenn er die Gesichter der Hofleute sah. Der Haß des Junkerthums und der Büreaukratie, die ihn zwanzig Jahre verfolgt hatten, trat ihm schroffer als je entgegen; ebenso ihre heillose Unfähigkeit und unverbesserliche Beschränktheit, welche die Erbitterung von 1848 noch mehr hervorhob. Manteuffel sah aus wie ein verbissener Bureaukrat. Ueberhaupt war Verbissenheit der vorherrschende Ausdruck. Gerlach und die Männer des politischen Wochenblattes ergingen sich in Gemeinschaft mit dem tief unsittlichen Leo in Schmähungen alles Deutschen. Ein wirklicher Staatsmann war nirgend zu schauen. Es wurde Bunsen klar, daß er in diese Umgebung des Königs nicht paßte, und es drängte sich ihm auch die Ueberzeugung auf, daß der König sich und seinem Lande ein schweres Geschick bereite.

der neuen Mangel in Aussicht. Die Eingeborenen ziehen schon jetzt alles Getreide aus den Mühlen von Constantine zurück, was eben nicht auf Ueberfluß deutet. — Am 6. October soll in **Mühlhausen** eine **Versammlung aller Industriellen des Elsaß** stattfinden, der auch die Deputirten der Provinz beiwohnen werden. Es soll bei dieser Gelegenheit die Lage der Großindustrie Frankreichs gegenüber der Handelspolitik der Regierung erörtert werden.

Rußland und Polen. Warschau, 3. Oct. Wie der „Golos" erfährt, soll auch das Gouvernement Witebsk von Littauen getrennt und als selbstständiges Gouvernement unter die unmittelbare Oberaufsicht des Ministeriums des Innern gestellt werden. Der betreffende Gesetzentwurf ist im Ministerium des Innern bereits in der Ausarbeitung begriffen. — Die Rinderpest ist im Gouvernement Warschau neuerdings wieder in zwei Ortschaften zum Ausbruch gekommen, und gewinnt sowohl in dem genannten, wie in dem Gouvernement Plock und Suwalki immer weitere Verbreitung. (Ostf.-Ztg.)

Spanien. Madrid, 4. Oct. Die amtliche Zeitung meldet, daß die Insurrection im Abnehmen begriffen sei. In den Cortes dauert die Discussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Suspendirung der constitutionellen Freiheiten in den aufständischen Orten fort. Wie es heißt, wird der Gesetzentwurf die Majorität der Cortes erhalten. — Aus den Provinzen liegen folgende Nachrichten vor: Eine republikanische Bande in der Provinz Murcia ist geschlagen und zersprengt worden. Die Stadt Reus, wo die Freiwilligen der Freiheit einen Aufstand versucht hatten, ist wieder ruhig; die Demonstration fand bei den Bürgern keine Unterstützung. Die Banden in Catalonien ziehen sich vor den Truppen brandschatzend zurück. Die Eisenbahnen sind in dieser Provinz an vielen Stellen aufgerissen; die Linie Madrid-Paris ist jedoch unversehrt. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Octbr. [Eröffnung des Landtags.] In der Thronrede sagte der König: In der bevorstehenden Session werden Sie zur Betheiligung an der Lösung von wichtigen Aufgaben für die Wohlfahrt der Monarchie und die Entwickelung der Gesetzgebung berufen sein. Obwohl die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens, sowie im Allgemeinen der gesegnete Ausfall der Ernte die Aussicht auf die Wiederkehr des frühern naturgemäßen Wachsens der Einnahmen gewähren, so hat sich doch die Lage der Staatsfinanzen zunächst noch nicht wesentlich günstiger gestaltet. Aus dem Finanznachweise über 1868 ersehen Sie, daß in Folge unabwendbarer Verhältnisse einerseits die Einnahmen hinter dem Voranschlage zurückgeblieben sind, andererseits die etatsmäßigen Ausgaben überschritten wurden und nicht vollständig gedeckt werden konnten. Angesichts dieser Ergebnisse und der Lage des diesjährigen Staatshaushaltsetats war die Regierung erfolglos bemüht, durch Vermehrung der Einnahmen des Norddeutschen Bundes eine Erleichterung Preußens in seinen bundesmäßigen Leistungen herbeizuführen. Im Staatshaushalt für 1870 konnte daher das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben trotz thunlichster Beschränkung der letzteren nicht hergestellt werden. Die Regierung muß somit Behufs vollständiger Deckung der etatsmäßigen Ausgaben einen Steuerzuschlag beanspruchen. Opfer zur Herbeiführung der nothwendigen Ordnung der Finanzen dürfen nicht gescheut werden. Ich rechne zuversichtlich darauf, daß Sie den Vorschlägen der Regierung zustimmen werden. Die Regierung wird eine Vorlage machen, welche eine Abänderung der gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der classifizirten Einkommensteuer bezweckt Behufs Sicherung einer gleichmäßigen Ausführung des Gesetzes. Der Entwurf einer Kreisordnung, zunächst für die 6 östlichen Provinzen, trifft nicht allein eine Abänderung der als verbesserungsbedürftig bezeichneten und regierungsseitig als solche anerkannten Bestimmungen der bestehenden Kreisordnungen, sondern bezweckt auch mit Umgestaltung der bisherigen Kreisversammlungen die Bildung von Kreis- und Communalverwaltungsorganen behufs Belebung und Sicherung der Theilnahme der Kreisangehörigen an der Kreis- und Communalverwaltung und die theilweise Uebernahme der bisher von den staatlichen Behörden versehenen Geschäfte der allgemeinen Landes-Verwaltung. Es gelangt zunächst in den östlichen Provinzen die Selbstverwaltung durchgreifend zur Verwirklichung und wird die Ausdehnung derselben auf die übrigen Landestheile und die weitere Entwickelung nach oben folgen. Ein vollständiger und umfassender Entwurf zu einem Unterrichtsgesetze wird vorgelegt. Die Berathung zur Reformgesetzgebung über das Grundeigenthum und die dinglichen Rechte wird wieder aufgenommen. Auf dem Gebiete des Straßenbaues müssen bedauerlicher Weise wegen Unzulänglichkeit der Staatseinnahmen Einschränkungen eintreten. Die wirthschaftliche Zusammenlegung der Grundstücke macht auch dort, wo sie erst neuerdings gesetzlich ermöglicht und erleichtert worden, erfreuliche Fortschritte.

Die sorgsamen Bestrebungen Meiner Regierung, den Frieden zu erhalten, sowie die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vor jeder Trübung zu bewahren, sind mit Gottes Hilfe erfolgreich gewesen. Ich hege die Zuversicht, daß auch für die Folge die von Mir in demselben Sinne geleitete auswärtige Politik zu denselben erfreulichen Ergebnissen führen werde: Förderung der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten, die Entwickelung des Verkehrs und die Wahrung des Ansehens und der Unabhängigkeit Deutschlands.

Jüngst war es Mir vergönnt, in mehreren Provinzen Kundgebungen der Treue und des Vertrauens entgegenzunehmen, welche Mich hoch erfreuten. In dem Geiste, aus dem dieselben hervorgegangen, darf ich eine neue Bürgschaft für die stetige, hoffnungsvolle Entwickelung des Vaterlandes finden. Diese Entwickelung in allen Richtungen nach bestem Wissen zu fördern, ist Mein unablässiges Bestreben; das Gelingen hängt zum großen Theil von Ihrem bereitwilligen Zusammenwirken mit Meiner Regierung ab und gerne spreche Ich die Zuversicht aus, daß es daran zum Segen des Landes auch in dieser Session nicht fehlen werde.

Danzig, den 6 Oktober.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 5. Oct.] (Schluß.) Zu § 1 des Entwurfs zum Regulativ für die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung, haben die HH. Referenten die Abänderung vorgeschlagen, daß Jeder, der eine Abzweigung aus der städtischen Leitung zum Privatgebrauch anlegen will, dies beim Magistrat schriftlich oder zu Protokoll unter Benutzung der gedruckten Anmeldeformulare anzumelden, Beschreibung der beabsichtigten Anlage vorzulegen hat ꝛc. Hr. Dr. Lintz: Wenn die HH. Referenten der Ansicht wären, daß die Vorlage einer Zeichnung überflüssig sei und eine Beschreibung genüge, so erwidere er darauf, daß diese letztere dann der Art sein müsse, daß sie den prüfenden Technikern des Magistrats völlig verständlich wäre. In einzelnen complicirteren Fällen müsse es aber dennoch dem Magistrat freistehen, neben der Beschreibung noch eine Zeichnung zu verlangen, um eine Garantie für die richtige Ausführung zu haben. Gewisse Vorschriften müßten befolgt werden; wenn z. B. die Hähne keinen festen Verschluß hätten, könnten die öffentlichen Anlagen geschädigt werden. Hr. Prutz meint, es genüge, wenn der Magistrat in einer Instruction die Hauptpunkte, worauf es ankomme, angebe; den spätern Schaden, den eine mangelhafte Leitung verursache, werde der Hausbesitzer selbst zu tragen haben. Gleicher Ansicht ist auch Hr. Gronau, der sich gar keinen Fall denken kann, in dem durch eine Privatleitung das allgemeine Interesse geschädigt werden könnte. Hr Dr. Lintz erwidert, daß das letztere schon dadurch leide, wenn beispielsweise durch mangelhaften Verschluß oder durch lecke Röhren Wasser verschwendet würde. — § 1 wird mit der vorgeschlagenen Aenderung angenommen. — § 2 wird ebenfalls angenommen. — § 3 giebt in Alinea 2 das Gewicht der als Leitungsröhren zu verwendenden Bleiröhren an. Hier wünschen die HH. Referenten, daß an die Stelle der in der Vorlage zu leichten Gewichte schwerere gesetzt würden. Magistrat habe die Gewichte der Röhren aus den Bestimmungen für die kleineren sächsischen Städte entnommen, wo sie für den kleineren sächsischen Fuß gelten; sie würden viel zu schwach sein für den Druck, den sie bei dem hiesigen Drucke auszuhalten haben. Die Referenten haben die bei den Berliner Wasserwerken vorgeschriebenen Gewichte substituirt, da zu schwache Röhren schon leicht durch ein zu rasches Schließen des Hahnes gesprengt werden könnten, und dadurch den Consumenten vielfache Unannehmlichkeiten entstehen würden. Hr. Mischke fragt, ob die HH. Referenten bei Technikern oder Physikern sich darüber informirt hätten, ob die vom Magistrat vorgeschlagenen Gewichte nicht ausreichten. Hr. Dr. Lintz constatirt, daß der Magistrat das Gewicht aus den sächsischen Regulativen angenommen habe; als er nach eingeholter Erkundigung zur Ueberzeugung gekommen, daß seine Annahmen nicht richtig seien, habe er die HH. Referenten ersucht, die Aenderung vorzuschlagen. Hr. Zimmermann befürchtet, daß diese Aenderung für die Hausbesitzer die Anlage sehr erschwere. In Berlin würden nur 3pfündige Röhren genommen. Hr. Dr. Lintz: In Berlin werde in neuerer Zeit gar kein Wasser verabfolgt, wenn der laufende Fuß des 1zölligen Rohrs nicht das vorschriftsmäßige Gewicht von 4 Pfd. 6½ Lth. habe. Diese Vorschrift werde so strenge befolgt, weil die leichteren Röhren früher zu häufig geplatzt wären. Hr. Dr. Liévin möchte eher fragen, ob überhaupt das Berliner Gewicht für unsere hiesigen Röhren, die einen so bedeutend höheren Druck auszuhalten hätten, ausreichend sei. Hr. Kuhl hält es für wünschenswerth, daß vor der Beschlußfassung Hr. Aird zu Rathe gezogen werde, dessen vielfache Erfahrungen wohl am ehesten den Ausschlag hierin zu geben geeignet seien. Hr. Dr. Lintz: Der Magistrat habe deshalb vorher nicht mit Hrn. Aird über das Gewicht der Röhren conferirt, um nicht Einzelnen zu der Meinung Veranlassung zu geben, daß die Bezugnahme auf das Urtheil des Hrn. Aird als Empfehlung für dessen Röhrenlager dienen solle. Die Erfahrungen des Directors der Berliner Wasserwerke würden übrigens voraussichtlich mit denen des Hrn. Aird in dieser Sache nicht wesentlich differiren. Hr. Zimmermann hat mit einigen Beamten des Hrn. Aird gesprochen, die das vom Magistrat vorgeschlagene Gewicht für vollständig genügend hielten. Hr. Helm fragt, ob es werde erlaubt werden, statt der bleiernen Röhren schmiedeeiserne zu verwenden? Hr. Dr. Linz erwidert, daß der Magistrat zwischen diesen zwei Sorten von Röhren freie Wahl lassen könne. Die Befürchtungen, die früher in Bezug auf Anwendung von Bleiröhren bei Einzelnen vorhanden, hätten sich auf's bestimmteste als grundlos ergeben. In letzter Zeit würden anderwärts die verwendeten schmiedeeisernen Röhren sämmtlich gegen Bleiröhren umgetauscht, weil letztere entschieden praktischer wären. Die Beschlußfassung über Alinea 2 des § 3 wird ausgesetzt, um vorher das Gutachten des Herrn Aird einzuholen, ob das vom Magistrat vorgeschlagene Gewicht der Bleiröhren genüge, oder ob das von den HH. Referenten empfohlene substituirt werden solle. Die übrigen Alineas dieses Paragraphen werden nach dem Vorschlage der HH. Referenten mit der Maßgabe genehmigt, daß die Sätze: „der Abschlußhahn darf nur Niederschraubhahn oder Schiebehahn sein" und „eine directe Verbindung des Röhrensystems mit Dampfkessel-Anlagen darf nicht stattfinden", in Wegfall kommen, da die erstere Vorschrift entbehrlich und die zweite schon in der Baupolizei-Ordnung enthalten ist. § 4 wird ohne Widerspruch angenommen. — § 5 handelt über die Berechnung des Wasserzinses. Die HH. Referenten haben nur bei I. d und e eine Abänderung vorgeschlagen; die Resolution einer Bürgerversammlung bei I. a. hält den Satz von 20 Sgr für jeden bewohnbaren Raum des Gebäudes für zu hoch, da man für kleine Zimmer nicht so viel verlangen könnte, als für große; ein Amendement des Hrn. Stadtv. Bergmann verlangt, daß für Häuser, welche Wohnungen enthalten, die nur 20 Rt. und weniger halbjährlich Miethe bringen, der Satz von 20 Sgr auf die Hälfte ermäßigt werde. Hr. Prutz will statt „für jeden bewohnbaren Raum nicht unter 100 Quadr.-Fuß Flächeninhalt" setzen: „für jeden heizbaren Raum" ꝛc. Hr. Mischke will noch weiter gehen, das Wasser soll ganz freigegeben und die Kosten sollen durch einen Zuschlag zur Miethssteuer aufgebracht werden. Er wiederholt zur Motivirung dieser Ansicht die von ihm seiner Zeit in der betr Bürgerversammlung gemachten Ausführungen über die Vortheile dieses Verfahrens und verliest einen von ihm verfaßten und früher in der Zeitung veröffentlichten Artikel, der diese Idee speziell erläutert. Hr. Ref. Steffens ist in Rücksicht auf das pecuniäre Interesse der Commune gegen den Mischke'schen Antrag. Uberdies sei bei allgemeiner Wasserfreiheit zu befürchten, daß das Wasserquantum nicht ausreiche; in Stettin stelle sich jetzt schon Mangel heraus. Hr. J. C. Krüger gegen Hrn. Mischke; er will aber denjenigen Hausbesitzern Rechnung tragen, die für die von ihnen vermietheten kleinen Wohnungen nur geringe Miethe erhalten; sie dieselben Sätze zahlen zu lassen, wie die Besitzer großer Wohnungen scheine ihm Unrecht. Man möge für Erstere einen Nachlaß von ¼ oder ½ des Satzes bewilligen. Hr. Dr. Lintz: Der Magistrat werde weder dem Antrag des Hrn. Mischke noch dem des Hrn. Krüger beistimmen können. Der Mischke'sche Antrag gehe weit über die Zwecke und die Mittel der Commune hinaus. Eine der hieraus sich ergebenden Consequenzen wäre, daß die Stadt, wenn sie das Wasser ganz frei gebe, auch die Zuleitung und die inneren Anlagen frei liefern müsse. Man müsse sich auch klar machen, in welchem Umfang dann das Wasser freizugeben sei; es werde doch in alle Stockwerke geleitet werden müssen, um nicht den Bewohnern der obern Etagen gegründeten Anlaß zur Klage zu geben; dann dürfte aber leicht das Wasserquantum für die Consumtion nicht ausreichen. Die besitzenden Klassen, die den größten Theil aller Steuern aufbrächten, würden in ungerechtfertigter Weise geschädigt, wenn der Zuschlag zur Miethssteuer sämmtliche Kosten decken sollte, da sie dann wiederum den größten Theil zu zahlen hätten. Die keine Steuern zahlende Bevölkerung habe jetzt den Vortheil, gutes Wasser in unbeschränktem Maße nehmen zu können, damit werde ihr genug geboten. Den Krüger'schen Antrag betreffend, sei zu bemerken, daß in größeren Häusern ein Miether für viele Zimmer zahlen müsse, während die Kosten für kleine Zimmer sich auf mehrere Familien vertheilten. Hr. Kuhl glaubt, daß es den Inhabern von Arbeiterwohnungen, die für zwei Räume zahlen müßten, da die Küche auch besteuert werden solle, sehr schwer fallen werde, den Zins aufzubringen. Hr. Mischke macht zu seinem Antrag, das Wasser frei zu geben, den Zusatz: „für den Hausgebrauch." Hr. Dr. Lintz macht darauf aufmerksam, daß bei völliger Freigabe des Wassers vielerlei Einnahmen, auf die gerechnet werde, in Ausfall kämen; so z. B. die Summe für den Wasserzins, der Zuschuß vom Militairfiscus u. m. A.; die Annahme des Antrags sei also nicht angänglich. In Bezug auf die Aenderung der Bezeichnung „bewohnbarer Raum" in „heizbaren Raum" sei zu bemerken, daß alle Rücksichten darauf genommen werden würden, nur wirkliche Zimmer in Berechnung zu bringen. Hr. Prutz will auch die geschlossenen Entrées als bewohnbare Räume besteuert haben. Bei der Abstimmung über den Mischke'schen Antrag erhebt sich nur der Antragsteller; er ist daher abgelehnt; der Bergmann'sche Antrag wird ebenfalls abgelehnt, ebenso der Prutz'sche Antrag. I. a b und c werden hierauf nach dem Entwurfe angenommen. Statt dem Alinea I. d. des § 5 des Entwurfs schlagen die HH. Referenten vor, festzusetzen: „Für einen Wasserständer auf dem Hofe oder Hausflur wird nichts besonders gerechnet, wenn nach I. a. das Wasser für das ganze Haus abgegeben wird; wird jedoch die Leitung nicht in das Haus selbst eingeführt, so ist für einen Wasserständer dennoch der Betrag, wie für das ganze Haus zu bezahlen." Hr. Bergmann hält es für ein ungerechtes Verlangen, einem Besitzer, der nur Miether zwischen 11 und 20 Rt. einnehme, zuzumuthen, die Leitung durch das ganze Gebäude zu führen; das verursache ihm mehr Kosten, als sämmtliche Miethen einbrächten. Er beantragt, die Hälfte des Satzes für solche Gebäude festzusetzen. Auch Hr. Hybbeneth hält es für eine große Härte, wenn man für einen einfachen Wasserständer ebensoviel bezahlen müsse, wie für das ganze Haus; ⅔, wie die Vorlage wolle, seien genug dafür; die HH. Dr. Liévin, Damme und Pretzell erklären sich ebenfalls für die Magistratsvorlage, die ⅔ festsetzt. Die Versammlung entscheidet sich nach Ablehnung der Anträge der HH. Referenten und des Hrn. Bergmann mit großer Majorität für die Magistratsvorlage. — Ueber Alinea I. e. des § 5 betr. die Berechnung für die zur Spülung der Pissoirs anzubringenden Wasserrinnen, soll erst in der nächsten Freitag abzuhaltenden Sitzung Beschluß gefaßt werden. — Der Antrag auf Vertagung der Weiterberathung des Regulativs wird angenommen.

[Berichtigung.] In dem Bericht über die Stadtverordnetensitzung in der heutigen Morgennummer ist ein sinnentstellender Druckfehler zu berichtigen. In der Mitte der 2. Spalte soll es heißen: „Dr. Liévin: Hr. Hybbeneth habe sein Gedächtniß auffrischen wollen, er beweise aber selbst die Schwäche (— nicht „Schärfe", wie gedruckt ist —) seines eigenen Gedächtnisses."

* Von morgen ab wird die Verlegung der Wasserröhren am Steindamm auf der Niederstadt, von der Schleusengasse nach der Richtung der Steinschleuse hin, vorgenommen werden.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt heute die vom Norddeutschen Bundeskanzleramt erlassenen Vorschriften, betreffend die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen.

— Der Bericht über den Vortrag des Herrn Hauptmann Pernin (über das Turnen) in der gestrigen Abendnummer enthält den Satz: „Mehr noch als den Knaben seien den Mädchen geregelte Leibesübungen dringend nothwendig." Der Hr. Vortragende wünscht, um Mißverständnissen zu begegnen, bemerkt, daß diese seine Behauptung „nur in hygienischer Beziehung" gelten soll.

Elbing. [Der König] hat der Frau Stadtrath Aschenheim, seiner Quartiergeberin während der Manövertage, eine prächtige Porzellan-Vase, mit seinem Bildniß geschmückt, zustellen lassen. (E. A.)

Marienwerder. Gymnasial-Director Töppen in Hohenstein ist definitiv zum Director des hiesigen Gymnasiums ernannt und wird am 12. d. durch den Provinzial-Schulrath Schrader eingeführt werden. (E. B.)

Königsberg, 6. Octbr. [Der Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei] hat nunmehr ein Halbjahr seiner Wirksamkeit hinter sich, und es war ihm bisher gelungen, mehr als man erwartete, seine Aufgabe zu lösen und die Bettelei fast völlig abzustellen. In Summa sind in den ersten 6 Monaten ca. 4000 Rt. verausgabt. Von den ca. 1100 Armen, die unterstützt werden, liefert die Altroßgärtsche Predigerstraße allein über 130 und erhält bei der Repartition ein Quantum von ca. 90 Rt. zugewiesen, während der günstigste Bezirk (Nasser Garten, Alter Garten) bisher mit nur 6 Rt. monatlich ausgekommen ist. In allen 21 Bezirken zusammen sind etwa 200 Pfleger und Pflegerinnen thätig. Zur definitiven Regelung der Sache wie zur Wahl des Vorstandes wird nächstens eine General-Versammlung aller Mitglieder berufen werden. (K. H. Z.)

* [Orden.] Dem Gutsbesitzer Holzendorff zu Drengfurth (Kr. Rastenburg) ist der K. Kronen-Orden 4. Classe, und dem Schullehrer Koetzing zu Hafestrom (Kr. Königsberg) der Adler der 4. Classe des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Völlig enttäuscht ging Bunsen nach London zurück und es wurde ihm auch nicht schwer, i. J. 1854 seinem Gesandtschaftsposten zu entsagen, als es ihm nicht gelungen war, den König zur Parteinahme für die Westmächte bei dem nahenden Krimkriege zu bestimmen, und ihn darauf wegen seiner Agitation gegen Rußland die Ungnade des Königs traf. — Seine wissenschaftlichen Arbeiten boten ihm einen reichen Ersatz für die verlorene diplomatische Thätigkeit.

Schließlich wollen wir noch eines Vorfalles gedenken, welcher das durch den König geschaffene Hofleben recht deutlich characterisirt. Der König hatte die altgriechischen Dramen nie, weder im Original noch in der Uebersetzung gelesen, und wurde daher aufs Tiefste ergriffen, als Tieck einmal bei Hofe die Antigone des Sophokles vorlas. Er beschloß gleich darauf, dieses berühmte Stück aufführen zu lassen, und es kam ihm dabei vor, als habe er es erst entdeckt. Der Erfolg der Antigone ermuthigte Bunsen, den König darauf hinzuweisen, daß sich die Orestie des Aischylos sehr gut als ein Ganzes aufführen ließe. Als Bunsen hierüber an der königlichen Tafel während des Beiseins des Kaisers Nicolaus sprach und der Eumeniden erwähnte, fragte der Kaiser: was das für ein Ding sei? Der König erzählte ihm kurz und launig den Inhalt der Eumeniden, so schließend: „Das Ende ist dies: die Furien erhalten den Titel Excellenz und freie Wohnung außerhalb der Stadt und ziehen sich unter diesen Bedingungen vergnügt zurück." — Der Kaiser war so klug als vorher und mochte sich wohl denken, der Herr Schwager sei doch ein seltsames Wesen. Die Uebrigen saßen daneben in unbewußter Bewunderung." E. M.

---

* [Hr. Kräpelin] hielt gestern seine vierte Reuter-Vorlesung. Im ersten Theil gab er, einem vielfach geäußerten Wunsche des Publikums entgegen kommend, zwei Stücke, die er bereits früher hier gelesen: Das erste Capitel aus der am meisten poetischen der Reuterschen Dichtungen, der sinnigen Vagel un Minschengeschicht „Hanne Nüte", und das zweite Capitel aus der „Franzosentid". Die bunte Reihe der Gestalten aus dem letzteren Buche, wie die aus der „Stromtid" hat der Humor des Vorlesers nach ihrer ernsten, wie nach ihrer gemüthlich- und zuweilen grotesk-komischen Seite zu so treffenden und zu so bestimmten, klaren Bildern herausgearbeitet, daß sie seinem Publikum wie bekannte Persönlichkeiten lebendig vor Augen stehen. Den zweiten Theil der Vorlesung bildeten das 28. und 29. Capitel „Ut de Stromtid" (darin „En Aust nah nige Mod" und die Anecdote von dem „Frugensminsch Mine Sterijum"). Außerdem vertraten zwei kleinere Stücke aus Läuschen un Rimels das drastisch-komische Element. — Hr. Kräpelin hat sich bisher mit jedem neuen Vortragsabende in der herzlichen Theilnahme seines Auditoriums mehr befestigt.

Vermischtes.

Breslau. [Duell.] Am Sonnabend fand in dem Dorfe B. zwischen zwei Gutsbesitzern ein Pistolenduell statt. Der Eine wurde von seinem Gegner so unglücklich getroffen, daß er sofort todt zu Boden sank. Der Ueberlebende ist an der rechten Hand leicht verwundet. Anlaß zum Duell sind Grenzstreitigkeiten gewesen.

Paris, 3. Oct. [Zum Morde der Kincks.] Nach den letzten Berichten aus Bollwiller hat man noch nichts Neues über das Schicksal Johann Kincks entdeckt, obgleich die ganze Bevölkerung an den Nachforschungen Theil nimmt. Alle Teiche sind trocken gelegt, alle Weinberge, Gärten und Gebüsche, jedoch ohne Resultat, durchsucht worden. Unter den Papieren, welche man in Roubaix entdeckt hat, befindet sich auch ein Brief Traupmanns an Johann Kinck, worin ersterer demselben genau die Reiseroute vorschreibt, die er zu nehmen hat, um sich von Roubaix über Belgien nach Guebwiller zu begeben. — Die Behörden von Colmar fahnden jetzt auf einen Arbeiter aus der Fabrik von Morel und Motsch in Cerney; dieser Arbeiter, welcher eines schlechten Rufes genießt, verließ nämlich zu gleicher Zeit mit Traupmann die Stadt. — Was Gustav Kink, den ältesten Sohn der Familie, anbelangt, so ist die Rolle, welche er in der ganzen Sache spielte, noch keineswegs aufgeklärt. Während seines Aufenthalts in Guebwiller (in der ersten Hälfte des Monats September) wurde er öfters von seinen Verwandten befragt, wo sein Vater sei. Jedel Mal erbleichte er und wurde verlegen. Eines Tages sagte er sogar zu einem seiner Verwandten: „Fragen Sie mich nicht nach meinem Vater; niemals wird man erfahren, was er macht und was aus ihm geworden ist." — Traupmann wurde heute wiederum verhört und mehreren Personen gegenübergestellt. Er drückte sein Erstaunen darüber aus, daß man ihn so vielen Leute gegenüberstelle und fügte lachend hinzu: es geschehe wahrscheinlich, um ihn als Wunderthier zu zeigen. Er besteht übrigens nicht mehr mit der alten Energie auf seinem Vertheidigungssystem, und sagt, wenn er Geld hätte, so würde er, wie so viele andere Mörder vor ihm, der Todesstrafe entgehen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Oktober. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Oct. . . .	61	61½	3½% ostpr. Pfandb.	70⁶/₈	70⁶/₈
Roggen flau			3½% westpr. do. .	71⁴/₈	71
Regulirungspreis	49²/₈	49⁷/₈	4% do. do. .	79	78⁶/₈
Oct.	48⁶/₈	49⁴/₈	Lombarden	136	136⁴/₈
Octbr.-Novbr. .	48	48⁵/₈	Lomb. Prior.-Ob. .	238⁴/₈	239⁴/₈
April-Mai . . .	46⁶/₈	47³/₈	Oester. Silberrente	54	57
Rüböl, Oct. . . .	12¹⁷/₂₄	12½	Oesterr. Banknoten	83¹/₈	83³/₈
Spiritus fest			Russ. Banknoten .	76²/₈	76¹/₈
Oct.	15¹¹/₁₂	15⅞	Amerikaner	88⁴/₈	88⁴/₈
April-Mai . . .	15⁵/₁₂	15⁵/₁₂	Ital. Rente	52⁵/₈	52⁶/₈
5% Pr. Anleihe .	101	101⁶/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	103⁴/₈
4½% do.	93⁴/₈	93⁴/₈	Wechselcours Lond.	—	6.24
Staatsschuldsch. .	78²/₈	78			

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt, 5. Octbr. Fest. Nach Schluß der Börse stille. Creditactien 248½, 1860er Loose 77, Staatsbahn 361, Lombarden 239, Galizier 240½, Silberrente 57¹/₁₆, Amerikaner 87¹³/₁₆.

Wien, 5. Octbr. Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 90, Bankactien 716, 00, Nationalanleihe 68, 90, Creditactien 257, 00, London 122, 90, Silbercoupons 120, 15, 1860er Loose 93, 10, Ducaten 5, 83.

Leipzig, 5. Oct. Die Bank hat den Discont für Wechsel auf 5½% und für den Lombard auf 6½% erhöht. (N. T.)

Hamburg, 5. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr stille, auf Termine fest. Weizen ℘ October 5400 ℔ 116½ Bancothaler Br., 116 Gd., ℘ October-November 115 Br. und Gd., ℘ April-Mai 115½ Br., 115 Gd. — Roggen ℘ October 5000 ℔ 82 Br., 81½ Gd., ℘ October-November 81 Br., 80½ Gd., ℘ April-Mai 82 Br., 81½ Gd. Hafer matt. Rüböl fest, loco 26½, ℘ October 26½, ℘ Mai 26. Spiritus sehr stille, loco 22½, ℘ October 22½, ℘ November 21½, ℘ Frühjahr 21. Kaffee sehr stille. Zink leblos. Petroleum unverändert, loco 15½ a 15⅝, ℘ October 15½, ℘ September-December 15½. — Regenwetter.

Bremen, 5. Oct. Petroleum, Standard white, loco 7½ bez. und Gd., schwimmend bis 7½ bez., auf Termine mehr gefragt.

Amsterdam, 5. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ October 195, ℘ März 196. Raps ℘ October 76. Rüböl ℘ Mai 41½.

London, 5. Oct. [Schluß-Course.] Consols 93⁵/₁₆. 1% Spanier 27⅞. Italienische 5% Rente 52⅞. Lombarden 20½. Mexicaner 12½. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 88½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 42⅞. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten ℘ 1882 84⅜. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Schilling. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 fl. 57½ Kr. Petersburg 29⁵/₁₆. Stetig.

Liverpool, 5. Oct. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅞, middling Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅛, New fair Domra 9⅞, Amerikanische November-December-Verschiffung 11⅞. — Amerikanische begehrt, steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Sehr stetig. — [Getreidemarkt.] Weizen bei kleinem Geschäft 2d niedriger. Mehl ½s niedriger. Mais 9d höher.

Paris, 5. Oct. [Schluß-Course.] (Auf indirectem Wege.) 3% Rente 71, 30. Italienische Rente 53, 15. Staatsbahn 766, 25. Lombarden 516, 25. Amerikanische 6% Anleihe ℘ 1882 95¼. Türken 42, 85. (N. T.)

Paris, 5. Oct. Rüböl ℘ October 100, 25, ℘ Januar-April 101, 50, ℘ Mai-August 102, 50. Mehl ℘ October 59, 25, ℘ November-Februar 59, 75, ℘ Mai-August 60, 25. Spiritus ℘ October 64, 50. — Wetter schön.

Petersburg, 5. Oct. Wechselcours auf London 3 Monat 29¾ bis 30, auf Hamburg 3 Monat 27, auf Amsterdam 3 Monat 150, auf Paris 3 Monat 312½—314. 1864er Prämien-Anleihe 153½. 1866er Prämien-Anleihe 151. Gr. Russische Eisenbahn 148½. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 57½, ℘ August 1870 58. Roggen loco 7½, ℘ October 7½. Hafer ℘ October 4, 80. Hanf loco 38. Hanföl loco 5, ℘ Juni 1870 5.

Newyork, 4. Octbr. (℘ atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 28¾ (höchster Cours 30, niedrigster 28¾), Wechselcours a. London i. Gold 109, 6% Amerikanische Anleihe ℘ 1882 119½, 6% Amerik. Anleihe ℘ 1885 119, 1865er Bonds 117⅛, 10/40er Bonds 108⅛, Illinois 133½, Eriebahn 33, Baumwolle, Middling Upland 28, Petroleum raffinirt 31¾, Mais 1.01, Mehl (extra state) 5.70—6.30.

Philadelphia, 4. Octbr. (℘ atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¾. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Oct.

Weizen ℘ 5100℔ loco matt,
alte Weizen fl. 560—580 Br.
frische Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	fl. 490—520 Br.	fl. 380 bis 480 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 475—490 „	
hellbunt . . .	124—126℔	„ 460—470 „	
bunt	124—126℔	„ 440—450 „	
roth	126—130℔	„ 430—450 „	
ordinair . . .	114—120℔	„ 360—385 „	

Roggen ℘ 4910℔ schwach behauptet, 122—125/6℔ fl. 325—335 bez. Auf Lieferung ℘ April-Mai 1870 122℔ fl. 330 bez.

Gerste ℘ 4320℔ unverändert, loco große 113℔ fl. 276 bez., kleine 105℔ 240 bez.

Erbsen ℘ 5400℔ matt, loco weiße Koch-, Mittelwaare, fl. 390—395 bez., grüne, fl. 396—400 bez., Futter- auf Lieferung ℘ Frühjahr 1870 fl. 355 Br., 350 Gd.

Hafer ℘ 3000℔ fl. 168 bez.

Spiritus ℘ 8000% Tr. loco, 15¾ Rℓ bez.

Petroleum ℘ 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser 8½ Rℓ Br., 8⅛, ⅛ Rℓ bez. Auf Lieferung ℘ October-November 1869 8⅝ Rℓ Br., 8⅛—⅛ Rℓ bez.

Liverp. Siedsalz ℘ Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16 Sgr. Br.

Heringe ℘ Tonne unverzollt, Crown full brand, loco, 13⅞ Rℓ Br., Crown Ihlen 10½ Rℓ Br. u. bez., ungest. Voll- 13⅛—¼ Rℓ Br., Großberger Original 6½ Rℓ Br., 6⅛ Rℓ bez.

Steinkohlen ℘ 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 13⅞ Rℓ Br., Schottische Maschinenkohlen 13½ Rℓ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. October. [Bahnpreise.]

Weizen, ordinär, mager u. leicht, flau; hellfarbige feine u. schwere ebenfalls matt. Bezahlt für ord., bunt und gut bunt und roth 110/115—118/20—124/28℔ von 50/60/65—70/72½/73½ Sgr., nach Qualität und Farbe, hellbunt, fein glasig, hochbunt und weiß 124—126/28—130/32/33℔ von 75/76⅔/80/81⅔/83½ Sgr.; Alles ℘ 85℔ Zollgewicht.

Roggen 120 123—125—127℔ bezahlt mit 52½—54⅛—55½ bis 56¼ Sgr ℘ 81⅚℔.

Erbsen von 63—65/66 Sgr ℘ 90℔.

Gerste, kleine 105/8℔ von 40/43 Sgr, große 108/10—112/15℔ von 42—45/6 Sgr ℘ 72℔ nach Qualität.

Hafer nach Qualität von 27/28—29/30 Sgr. ℘ 50℔.

Spiritus 15¾ Rℓ bez.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. — Weizen flau, verkaufte 150 Last Weizen brachten gestrige Preise. Bezahlt für roth 126/7℔ fl. 435, 127℔ fl. 440, bunt 118/9℔ fl. 380, 122/3℔ fl. 400, 125/6℔ fl. 430, fl. 435, hellbunt 123/4℔ fl. 435, 124/5℔ fl. 440, 127℔ fl. 450, fl. 460, hochbunt glasig 128, 129℔ fl. 470, fl. 480 ℘ 5100℔. — Roggen flau. 118/9, 120℔ fl. 315, 122℔ fl. 325, 124/5℔ fl. 332½ ℘ 4910℔. Umsatz 30 Last. April-Mai-Lieferung 122℔ fl. 330 ℘ 4910℔ bezahlt. — Erbsen flau. Weiße fl. 390, fl. 395 nach Qualität, grüne fl. 396, fl. 400, graue fl. 400 ℘ 5400℔. — Gleine Gerste 105℔ fl. 240, große 112/3, 113/4℔ fl. 276 ℘ 4320℔. — Hafer fl. 168, feinster fl. 180 ℘ 3000℔. — Spiritus 15¾ Rℓ bezahlt.

* Kartoffeln 1 Sgr 9 ₰ und 2 Sgr pro Maß bez.

Elbing, 5. Octbr. (N. E. A.) Witterung: kühl mit Regenschauern. Wind: Norden. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 126℔ 71½ Sgr. ℘ Schfl., do. hellbunter besetzt 124℔ 66 Sgr ℘ Schfl. — Roggen 119—122—125℔ 49½—51—53 Sgr ℘ 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, 100—105/6—110℔ 33½/37½/41 Sgr ℘ Schfl. — Hafer nach Qualität 21—24½ Sgr. ℘ 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße, 56—63 Sgr ℘ Schfl., do. graue 60—68 Sgr. ℘ Schfl. — Spiritus bei Partie loco 16⅛—16⅛ Rℓ ℘ 8000% bez., ℘ Oct. 16 Rℓ Br., 15⅞ Rℓ Gd.

Königsberg, 5. Octbr. (K. H. Z.) Weizen loco sehr flau, hochbunter ℘ 85℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 126℔ 73 Sgr bez., 129℔ 77 Sgr bez., bunter ℘ 85℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., rother ℘ 85℔ Zollg. 65 bis 78 Sgr. Br. — Roggen loco schließt matter, ℘ 80℔ Zollg. 50/57 Sgr. Br., 122℔ 53½ Sgr bez., 124 bis 125℔ 55 Sgr bez., 124℔ 54 Sgr. bez., ℘ Octbr. ℘ 80℔ Zollg. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 55 Sgr. bez., ℘ Frühjahr 1870 ℘ 80℔ Zollg. 53½ Sgr Br., 52½ Sgr Gd., ℘ Mai-Juni ℘ 80℔ Zollg. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste, große, ℘ 70℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., kleine ℘ 70℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 36/36½ Sgr. bez. — Hafer loco ℘ 50℔ Zollgew. 24/30 Sgr Br., 24/26/25 Sgr bez., ℘ Sept.-Oct. ℘ 50℔ Zollg. 28 Sgr Br., 27 Sgr. Gd., ℘ Frühjahr ℘ 50℔ Zollg. 28 Sgr Br., 27 Sgr Gd. — Erbsen weiße Koch- ℘ 90℔ Zollgew. 60/70 Sgr. Br., 63 bis 65/64/60 Sgr bez., graue ℘ 90℔ Zollg. 62/75 Sgr. Br., grüne ℘ 90℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br. — Bohnen ℘ 90℔ Zollg. 70/80 Sgr Br. — Wicken ℘ 90℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 66/68/65 Sgr bez. — Leinsaat feine, ℘ 70℔ Zollg. 75/85 Sgr Br., 75/76 bis 80/78 Sgr bez., mittel ℘ 70℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 68/70 bis 72/74 Sgr. bez., ordinäre ℘ 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, ℘ 72℔ Zollg. 100 Sgr bez. — Kleesaat, rothe, ℘ Ctr. 13 bis 16 Rℓ Br., weiße ℘ Ctr. 14/20 Rℓ Br. — Tymotheum ℘ Ctr. 5/7 Rℓ Br. — Leinöl ℘ Ctr. ohne Faß 11½ Rℓ Br. — Rüböl ℘ Ctr. ohne Faß 12½ Rℓ Br. — Leinkuchen ℘ Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen ℘ Ctr. 70 Sgr. Br. — Spiritus ℘ 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest, loco ohne Faß 17¼ Rℓ Br., 16¾ Rℓ Geld.

Stettin, 5. Oct. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, ℘ 2125℔ loco gelber inländischer 60—65 Rℓ, feiner 67 bis 68 Rℓ, alter feiner gelber 71—73 Rℓ, bunter Poln. 63—65 Rℓ, Ungar. feiner 67½ Rℓ, ord. 60—64 Rℓ, 83/85℔ gelber ℘ Oct. 68, 68¾ Rℓ bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 67½ Rℓ bez. und Gd., ℘ Frühjahr 68 Rℓ bez. — Roggen etwas fester, ℘ 2000℔ loco 47—49 Rℓ, ℘ Octbr. 48½, 48½ Rℓ bez., Octbr.-November 47¾, 48 Rℓ bez., 48 Rℓ Br, Frühjahr 46¾, 47 Rℓ bez. und Br., 46¾ Rℓ Gd. — Gerste matt, ℘ 1750℔ loco Oderbrucher 42—44 Rℓ, Schlef. 41—43 Rℓ — Hafer etwas fester, ℘ 1300℔ loco 27½—29 Rℓ, 47/50℔ ℘ Oct. 28¾ Rℓ bez., ℘ Frühjahr 28 Rℓ bez. und Gd. — Erbsen matt, ℘ 2250℔ loco Futter- 55—57 Rℓ, Koch- 57—59 Rℓ, ℘ Frühjahr Futter- 50½ Rℓ bez. u. Gd. — Winterraps ℘ 1800℔ loco 100—103 Rℓ — Winterrübsen ℘ Oct. 104 Rℓ Gd. — Rüböl matt, loco 12⅞ Rℓ Br., kurze Lieferung 12⅔ Rℓ bez., ℘ Octbr. 12⁷/₁₂ Rℓ Br., gestern Abend 12⅔ Rℓ bez., Oct.-Nov. und Novbr.-Decbr. 12½ Rℓ Br., April-Mai 12⅞ Rℓ Br., gestern Abend 12¾ Rℓ bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15¾ Rℓ bez., ℘ Octbr. 15⁵/₁₂ Rℓ bez. u. Gd., Octbr.-Nov. 15⁵/₁₂ Rℓ Gd., Frühjahr 15⅓, ⅜ Rℓ bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 68 Rℓ, Roggen 48¼ Rℓ, Rüböl 12⁷/₁₂ Rℓ, Spiritus 15⁵/₁₂ Rℓ, Winterrübsen 104 Rℓ — Petroleum etwas fester, loco 8 Rℓ bez. u. Br., ℘ Octbr.-Nov. 8 Rℓ bez. u. Br., ℘ Novbr.-Dec. 8¼, ⁷/₂₄ Rℓ bez. u. Br., ℘ Dec. 8⁵/₁₂ Rℓ bez., ℘ Dec.-Januar 8⅜, ⁵/₁₂ Rℓ bez, 8⅜ Rℓ Gd., 8½ Rℓ Br. — Hering, Ihlen 10 Rℓ tr. bez.

Berlin, 5. Oct. Weizen loco ℘ 2100℔ 58—76 Rℓ nach Qualität, ℘ 2000℔ ℘ October 61¾—61 Rℓ bez., October-Novbr. 61¾—61½ Rℓ bz., November-Decbr. 62½—62 Rℓ bz. — Roggen loco ℘ 2000℔ 49—51 Rℓ bz., 50—50½ Rℓ bz., ℘ October 49⅞ Rℓ bez., October-November 49—48⅞ Rℓ bz. — Gerste loco ℘ 1750℔ 39—52 Rℓ nach Qual. — Hafer loco ℘ 1200℔ 25—30 Rℓ nach Qualität, 26—28¼ Rℓ bz., ℘ Oct. 27½ Rℓ B. 27 Rℓ G. — Erbsen ℘ 2250℔ Kochwaare 62—67 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 55—59 Rℓ nach Qualität. — Rübsen Winter- 98 Rℓ fr. Mühle bez. — Leinöl loco 11⅞ Rℓ B. — Rüböl loco ℘ 100℔ ohne Faß 12⅔ Rℓ bz. — Spiritus ℘ 8000% loco ohne Faß 16¹/₁₂—¹/₂₄ Rℓ bz., mit leihweis. Gebinden 16⁵/₂₄ Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⁵/₁₂—4¼ Rℓ, Nr. 0 u. 1 4⅛—4 Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⁵/₁₂ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3⅜—3¼ Rℓ ℘ Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘ Ctr. unversteuert incl. Sack ℘ Oct. 3 Rℓ 14 Sgr B., October-November 3 Rℓ 13½ Sgr bz., November-December 3 Rℓ 12½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℘ Ctr. mit Faß loco 8 Rℓ, ℘ October 7¹⁹/₂₄—¾ Rℓ bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Oct. 1869. Wind: NW.

Angekommen: Zuidema, Rotterdam (SD.), Stettin, Getreide und Ballast. — Pahlow, Ernst Friedrich, Colberg, Ballast. — Borgwardt, Brutus, Stettin, altes Eisen. — Borgwardt, Caroline, Stettin, Oelkuchen. — Aspern, Thetis, Jasmund, Kreide.

Retournirt: Range, Australia.

Gesegelt: Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter.

Thorn, 5. Octbr. 1869. — Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll.
Wind: S. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: J. Lipke, J. Lipke, Steinkohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

A. Netz, B. Weizensang, Plock, Danzig, Goldschmidts Söhne, 14 — Rogg.
Ders., M. Schönwitz, do., do., dies., 4. 1 Weiz., 6 10 do.
F. Gliese, ders., do., do., dies., 8. 40 Rogg., 4 29 Rübs.
Ders., B. Weizensang, do., do., dies., 13 3½ do.
F. Frede, J. Konitz, Dobrzykow, do., 1 Kahn, 3. 22 Weizen, 4. 46 Leins., 19 10 Rogg.
J. Papierowsky, ders., do., do., 1 do., 17 28 Weiz.
C. F. Lamnick, D. H. Legal, Plock, do., Goldschmidts S., 1 do., 7 Last Weiz., 10 30 Rogg.
G. Meyer, H. Lewinsky, Wloclawek, Bromberg, 1 do., 21 — do.
G. Meyer, Ch. Unger, Warschau, Danzig, Steffens S., 1 do., 16 — do.
J. Ciechanowsky, ders., do., do., dies., 14 — do.
Ders., J. Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts S., 11 — do.
F. Gericke, S. Osser, Warschau, do., dies., 19 40 do.
Ders., H. Lewinsky, do., do., Steffens S., 10 — do.
A. Brehmer, ders., do., do., 1 Kahn, 14 35 do.
F. Fenski, A. Glaß, do., do., Steffens S., 1 do., 14 25 do.
A. Breitag, Ch. Unger, do., do., dies., 8. 20 Rogg., 7 56 Leins.
Ders., B. Neumann, Wloclawek, do., 10 — Rogg.
A. Rudecke, Kriell, Useiluk, do., 5 Traften, 900 St. w. H., 12,044 St. Eisenbahnschw.
A. Puskarozyk, W. Grünspan, Rudnik, do., 2 do., 2400 Stück w. Holz.
F. Schulski, ders., do., do., 1 do., 7. 30 Rogg., 328 St. w. H., 12 Schfl. Hirse.
M. Eisenbaum, Lauterbach, Skurcze, do., 4 do., 866 St. h. H., 1593 St. w. H., 28 Last Faßh., 11,923 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	335,29	11,2	NNO., leicht, bezog., Abends Regen.
6	8	335,98	8,8	NW., leicht, bezogen, regnigt.
	12	337,27	9,8	NNW., lebhaft, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 5. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	35⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	135¾ bz
Berlin-Anhalt	13¹/₁₅	4	184 bz
Berlin-Hamburg	9⅝	4	156½ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	197⅜ bz
Berlin-Stettin	8½	4	129½ B
Böhm. Westbahn	6	5	90½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	112½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91⅛ G
Cöln-Minden	8¹/₁₅	4	118¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅞ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110¼ bz
do. do.	7	5	110⅞ G
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	164½ bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	154 et bz u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	204 B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137¾ bz u G
Mecklenburger	2⅔	4	75⅛ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85 G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	92 G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	184 bz u G
do. Litt. B.	15	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	206-½-5¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	54 bz
Rheinische	7⅛	4	114 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	21½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	93¾-93-93¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	136¼-½-¼-½ bz
Thüringer	9	4	136 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 et B
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	162 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 B j. 120 bz
Danzig	5½	4	103½ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	135½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95¾ bz
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅔	4	88⅔ G
Oesterreich. Credit-	13	5	106¼-¾-⅜-⅛ bz u G
Posen	6¹/₁₅	4	101½ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138 G
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	85½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 B
Staatsanl. 1859	5	101¾ bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	84½ bz
do. 1853	4	82¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 bz
do. neue	4	81 B
Berliner Anleihe	4½	89 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	70¾ G
do. „	4	78½ bz
Pommersche „	3½	71¼ bz
do. „	4	81⅜ B
Posensche „	4	81½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71 bz u G
do. do.	4	78¾ bz u G
do. do.	4½	85½ bz u G
do. II. Serie	5	96 bz u G
do. neue	4	78¾ G
do. do.	4½	85½ bz u G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87¾ bz
Posensche „	4	85 B
Preußische „	4	85⅛ et bz u B
Schlesische „	4	86⅔ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Rℓ-L.	—	17¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	12 G
Oesterr. 1854r Loose	4	73 bz u G
do. Creditloose	—	86½ bz
do. 1860r Loose	5	76¾-77 bz
do. 1864r Loose	—	65¼ bz
Rumänier	8	91⅛ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 G
do. do. 1862	5	87 bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120-18½ bz
do. do. 1866r	5	118-17 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ G
do. 6. do.	5	80¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67 G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	88⅛ bz

Wechsel-Cours vom 5. Oct

Amsterdam kurz	4	142⅜ bz
do. 2 Mon.	4	141⅜ bz
Hamburg kurz	4½	151⅛ G
do. 2 Mon.	4½	150⅜ G
London 3 Mon.	2½	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83 bz
do. do. 2 Mon.	5	82⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5½	84½ bz
do. 3 Mon.	5½	83⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	75¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13⅛ bz
„ ohne R. 99⁹/₁₀ bz	Lsdr. 112½ G
Oesterr. W. 83½ bz	Svs. 6 24⅞ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ G
Russ. do. 76⅛ bz	Gld ℔ 468¾ bz
Dollars 1 12⅞ bz	Silb. 29 23½ G

In bester Qualität

Englische Regenröcke, Regenschirme, Reise-decken, Plaids, Herren-Unterkleider

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Puttkammer.

(7842)

E. A. Kleefeld jun.,

Marchand Tailleur,

Brodbänkengasse No. 41,

empfiehlt die neuesten Stoffe für die Saison und übernimmt Bestellungen zur Effectuirung in kürzester Zeit. (7844)

Für Knaben.

Direct aus der Fabrik brachte ich

100 verschiedene echtfarbige hübsche Muster

$^{10}/_{4}$ breite Stoffe zu Knaben-Anzügen,

die Elle von 1 Thlr. ab.

2 Ellen hinreichend zum Knaben-Anzug, stärkerer Stoff 1½ Ellen zum Knaben-Ueberzieher.

(7840) Modelle gratis. **H. A. Holst,** Langgasse 69.

Langgasse No. 85. **A. Berghold's Söhne** am Langgasser Thor.

empfehlen

Nouveautés in Kleider-Besätzen und Knöpfen,

Strick-Wollen

in englischem und deutschem Fabrikat, Z.-Gew. zu billigsten Preisen,

Zephyr-, Castor- und Mooswollen

in allen Farben zu Engros-Preisen,

Vorgezeichnete Arbeiten,

Holz-, Leder- und Galanterie-Waaren

in größter Auswahl. (7838)

Langgasse No. 85. **A. Berghold's Söhne,** am Langgasser Thor.

Durch meinen persönlichen Einkauf von der Leipziger Messe und in Paris geschehen, empfehle zunächst die

Pariser Einfädenähnadelmaschine à 5 Sgr.,

ferner **Colliers in deutschen und französischen Mustern von 5 Sgr. bis 2 Thlr. in reichster Auswahl. Langgasse 83.**

Franz Feichtmayer.

Billigste Parfümerie-, Toiletten-, Cigarren-, Tabaks-, Berliner Papier- und Lederwaaren-, echte Meerschaum-Pfeifen-, Stock-, Dosen-, Seifen- 2c. Handlung Langgasse 83. (7820)

Bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 78, ist zu haben: (7825)

Stadtbefestigung oder reine Militairfestung, so wie über die nothwendigen Veränderungen in der permanenten Befestigung. 24 Sgr.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in dem Topezier Becker'schen Hause, Jopengasse No. 23, eine

Blumenhalle

eröffnet habe und empfehle eine reichhaltige Auswahl blühender Topfgewächse, sowie geschmackvolle Bouquets zu festlichen Gelegenheiten.

Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen und werde bemüht sein, durch freundliche Bedienung und billige Preise dasselbe zu rechtfertigen.

Danzig, den 6. October 1869.

Julius Bierbrauer,

(7831) **Kunst- u. Handelsgärtner,** Langfuhr No. 5.

Avis für Geschäftsleute.

Mit heutigem Tage eröffne ich neben meinem seit 8 Jahren bestehenden kaufmännischen Placements-Geschäft, Beutlergasse 3, Hange-Etage, ein Comtoir zur Vermittelung für An- und Verkäufer von Waaren aller Art **per Casse** und nehme desfallsige Aufträge unter gef. Beifügung der Proben nebst billigster Preisnotirung hier entgegen.

Gleichzeitig übernehme, in Verbindung mit soliden Capitalisten, die Besorgung von Capitalien auf Hypotheken und Wechsel, jedoch **nur gegen sicheres Unterpfand**, bei billigster und fester Provision, zum möglichst billigsten Zinsfuße.

E. Schulz, Beutlergasse 3.

NB. Capitalisten, welche Hypothekengelder begeben und gegen sicheres Faustpfand Wechsel unter soliden Bedingungen, d. h. etwa mit 10—12 % oder billiger discontiren wollen, belieben Adr. mir gütigst zugehen lassen zu wollen.

(7805) Ders.

Italienische Macaroni, prima in langen Röhren und kurz geschnitten, bei ganzen Kisten und ausgewogen empfiehlt

Robert Hoppe.

(7826)

Große geröstete Weichsel-Neunaugen empfiehlt billigst

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Brabanter Sardellen 1866er,

" " **1867er,**

" " **1869er,**

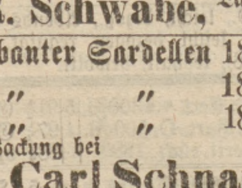
in jeder Packung bei (7841)

Carl Schnarcke.

Holländ. Heringe

in 1/16- und 1/32-Tonnen bei

Carl Schnarcke.



Frisch geröstete Weichsel-Neunaugen, fein marinirt, in 1/1 und 1/2 Schockfässern, mar. Bratheringe, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis und Heringe, Edinburger Schorting, Spickaale, Bücklinge 2c., sowie frische Fische, die die Saison darbietet, versendet billigst und prompt unter Nachnahme (7839)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt No. 83.

Beste ungarische Weintrauben in Kisten und ausgewogen erhielt und empfiehlt (7847)

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Ein Schüler oder Comtoirist findet eine anständige Pension Fleischergasse 82. (7804)

Einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß Herr **Adolph Haase** mein, so lange unter der Firma **Wilhelm Arndt,** geführtes

Cigarren- und Tabaks-Geschäft

übernommen hat und dasselbe unter der Firma:

Adolph Haase

weiterführen wird. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich, solches gefälligst auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Danzig, den 4. October 1869.

Wilhelm Arndt.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich, mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen. Langjährige Geschäftskenntnisse und vortheilhafte neuere Einkäufe in Cigarren und Tabaken, setzen mich in den Stand, jeder Concurrenz begegnen zu können, sowie die mich beehrenden Herren Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch bittend, empfehle mich

hochachtungsvoll

Adolph Haase.

Um mein reichhaltiges Lager in feinen Cigarrenspitzen und Pfeifen, Pfeifenrohre, Shagpfeifen 2c. zu reduciren, verkaufe ich selbige zum Einkaufspreise.

Adolph Haase,

(7806) **Matzkauschegasse No. 5 b.**

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison sind bereits eingetroffen und empfehlen die neuesten pariser Modell-Hüte, Häubchen, Coiffuren, deutsche und französische Blumen, Federn, schwarze und couleurte Sammete, alle Arten seidene Bänder, Tülls und Blonden, sowie sämmtliche zum Anfertigen des Putzes gehörende Gegenstände in noch nie dagewesener Auswahl zu den billigsten Preisen.

Durch unsere bedeutenden Partie-Einkäufe für unser Engros-Geschäft sind wir im Stande, auch den Detailkäufern recht billige Preise zu stellen. Putzarbeiterinnen werden, wie bekannt, die billigsten Engros-Preise notirt.

Julius Sommerfeld & Co.,

Brodbänkengasse 48,

vis-à-vis der großen Krämergasse.

Den geehrten Damen, die ihren Putz zu Hause anfertigen lassen, werden die kostbarsten pariser Modelle gegeben, wenn die dazu erforderlichen Waaren aus unserm Geschäfte genommen werden. (7843)

Für Herren.

Das Neueste für die Saison brachte ich aus Leipzig, als;

Hosen-Buckskins,

Stoffe zu Herbstanzügen,

Eskimo, Floconné und Ratiné zu Ueberziehern.

Preiswürdig. Elegante Waare. Moderne Farben. Zu billigsten Preisen, daß jeder Käufer erstaunt.

Langgasse 69. H. A. Holst, Langgasse 69.

Pianino's

vorzüglicher Construction

in **reichhaltigster Auswahl,** jetzt wieder **neu** vorräthig bei

J. B. Wiszniewski,

(7192) Heil. Geistgasse 126.

Flügel und Pianino's

von **C. Bechstein** sind stets vorräthig bei

J. B. Wiszniewski,

Heil. Geistgasse 126.

Frisch geräucherte **Bücklinge, Spick- und Stremelaale,** heute Abend frisch aus dem Rauch, sowie frisch geröstete **Weichselneunaugen,** schock- und stückweise, billigst empfiehlt **Alexander Heilmann,** Scheibenrittergasse 9.

Behufs Vorbereitung zum **Fähnrichs**-Examen wird ein **Lehrer** gesucht. Gef. Adr. unter 7807 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ital. Maronen, Teltower Rüben, Chester- und Edamer-Käse empfiehlt

Carl Schnarcke.

Beste geräuch. Gänsebrüste

offerirt **Rob. Brunzen,** Fischmarkt No. 38.

Für die oberen Classen des Gymnasiums habe ich einen Cursus für den Unterricht in der englischen Sprache eingerichtet. Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen sich bei mir melden.

(7753) **Friedländer.**

Realschule zu St. Johann.

Das Winter-Semester beginnt Donnerstag, den 14. October. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich am Montag den 11. und Dienstag den 12., von 9 bis 1 Uhr Vormittags, in meinem Geschäftszimmer im Schullocale bereit sein.

Dr. Panten,

(7566) Director.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu **bester Ausführung** von Reparaturen an Pianofortes, zum Abkürzen langer Flügel 2c., ebenso zu **sorgfältigem Stimmen** der Pianofortes. (7691)

Ph. Wiszniewski,

3. Damm No. 3.

Für mein Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

(7822) **R. Schwabe.**

Starke Maiblumenkeime

sind zu haben Sandgrube No. 21. (7818)

Ein Herr oder eine Dame findet gegen sicherzustellende Leibrente bei freier Wohnung 2c. Aufnahme in einer anständigen Familie. Adr. werden unter No. 7821 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine recht tücht. Landwirthin, kath. Conf., m. gut. Zeugn. empf. **Franzkowski,** Breitg. 105.

Ein tücht. Ladenmädch., w. poln. spr., f. Mat.-Gesch., empf. sogl. **Franzkowski,** Breitg. 105.

Ein anständig möblirtes Zimmer ist vom 15. Oktober ab zu vermiethen. Näheres Breitesthor No. 134, zwei Treppen hoch.

Gesellschaftshaus

Brodbänkengasse No. 10.

Mittagstisch à 6 Sgr. im Abonnement, à la Carte zu jeder Tageszeit. **Königsberger, Waldschlößchen u. Grätzer Bier** empfiehlt

(7846) **Eduard Lepzin.**

Nur noch kurze Zeit!

Kunst-Ausstellung

von Glas-Stereoscopen.

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist die Ausstellung jetzt im hinteren Saale der Ressource „Concordia", **Eingang Hundegasse No. 83, 1 Treppe h.**

Entree 7½ Sgr., 6 Billete 1 Thlr. bei den Herren Rovenhagen, Sebastiani und an der Kasse. (7781)

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 7. Oct. (1. Abonn. No. 16). Auf allgemeines Verlangen: **Die Harfenschule.** Schauspiel in 3 Acten von A. E. Brachvogel.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 7. October: **Der Platzregen als Eheprocurator,** Lustspiel in 2 Acten. **Die Helden,** Schwank in 1 Act. **Eine verfolgte Unschuld,** Singspiel in 1 Act. — Ballet.

C. T.

Inhalt theilweise unerklärlich; daher Befürchtung, daß Correspondenz irrthümlich geführt, wenn nicht untrügliches Erkennungsmerkmal erfolgt. **A. Z.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig